



„Nur nicht abhängig werden“

Gespräch mit Roman Sandera, dem Erfinder des *golf-back-balls*

Seit Mitte September ist der Golf-back-ball auf dem Markt. Damit kann der ambitionierte Golfer nun endlich auch im eigenen Garten oder anderen freien Flächen üben, ohne den Nachbarn zu gefährden. Roman Sandera (Jahrgang 1962), gelernter Sportlehrer, hat das neuartige Trainingsgerät entwickelt. Zusammen mit seinem Freund und Geschäftspartner Torben Herbold vertreibt er nun den Golf-back-ball.

Was hat Sie auf die Idee gebracht, ein Trainingsgerät wie den Golf-back-ball zu entwickeln?

Ich spiele schon seit vielen Jahren Golf (Handicap 18). Nur um zu üben auf die Driving Range zu fahren, war mir oftmals zu umständlich. In meinem Garten hatte ich aber immer nur die Möglichkeit, Annäherungen zu trainieren oder mit Luftbällen zu schlagen. Das empfand ich ebenfalls als unbefriedigend. So begann ich darüber nachzudenken, wie ich den freien Raum begrenzen kann. Bislang gab es für dieses Problem immer nur Netze. Ich wollte das anders machen.

Welches war die größte Herausforderung bei der Entwicklung?

Am schwierigsten war es für mich die Leinenkonstruktion und die Befestigung an dem Ball so zu kreieren, dass der Spieler beim Schlagen ein realistisches Gefühl vom richtigen Treffmoment bekommt. Außerdem soll der Ball die wirkliche Flugkurve aufzeigen – etwa einen Hook oder Draw. Dafür muss sich der Ball frei in der Flugphase von der Leine bewegen können.

Wie lange haben Sie für die Entwicklung bis zum ersten fertigen Muster gebraucht?

Wir haben eine Vielzahl von Testreihen durchgeführt. Insgesamt hat die Entwicklung dreieinhalb Jahre gedauert.

Wer hat Sie bei der Entwicklung unterstützt? Gibt es Kooperationen mit anderen Firmen?

Vor allem im technischen Bereich haben wir uns Unterstützung von Spezialisten aus den Bereichen Werkzeugbau, Polyurethan Spritzguss und Leinenflechttechnik geholt. Insgesamt kooperieren wir mit 12 namhaften Herstellern, dazu zählt beispielsweise auch die Firma Nike, von der wir die Golfbälle beziehen.

Was finden Sie beim Golf-back-ball besonders gelungen?

Ich finde, dass uns die Symbiose zwischen Funktionalität und Ästhetik besonders gut gelungen ist. Der Golf-back-ball ist so einfach und praktisch zu handhaben, dass man ihn überall mit hinnehmen kann. Und gleichzeitig ist er so dekorativ im Design, dass man ihn sich glatt auf den Kaminsims stellen könnte.

Beim Golfsport tummeln sich viele große Anbieter mit bekannten Namen. Wie werden Sie die Vermarktung vorantreiben?

Natürlich sind wir eine kleine Firma. Aber wir haben ein Produkt, das einfach genial ist und genial einfach funktioniert. Es ist eine gute Idee, die jeden Golfer anspricht. Außerdem bieten wir Top-Qualität.

Für unser Produkt können wir uns verschiedenste Vermarktungs- und Vertriebskanäle vorstellen. Zurzeit setzen wir auf das Internet, aber natürlich auch auf etablierte Wege wie den Fachhandel und den Fachgroßhandel.

Wo haben Sie den Golf-back-ball bislang überall vorgestellt?

Mit einem eigenen Informationsstand waren wir bereits bei zwei großen Turnieren – den Deutsche Bank Open auf Gut Kaden bei Hamburg und den Scandinavian Masters in Stockholm. Die Resonanz des Publikums war sehr erfreulich. Seitdem ist auf unserer Internetseite richtig etwas los. Sogar Tour-Spieler haben sich schon für den Golf-back-ball interessiert und bestellt.

Anfang Oktober präsentieren wir unser Produkt auf der Fachmesse Golf Europe in München.

Eignet sich denn der Golf-back-ball auch für Anfänger?

Für einen absoluten Anfänger, der bei Null anfängt ist das Trainingsgerät sicher nichts. Um richtig Spaß zu haben, muss man den Ball schon treffen können. Der Ball soll ja zurückkommen – und das setzt voraus, dass der Spieler ihn auch mit Schwung schlägt. Um ein gutes Gefühl für den Umgang mit dem Golf-back-ball zu bekommen, sollte man am besten mit den kurzen Eisen beginnen.

Wie sicher ist der Golf-back-ball?

Wenn der Nutzer die Gebrauchsanweisung vernünftig studiert und befolgt, ist der Golf-back-ball absolut sicher.

Allerdings muss man beachten, dass man davon nicht abhängig wird. Aber das gilt ja allgemein für den Golfsport.

 *i-golf back ball*®

